


UNHEILIG

DER GRAF
UND
SEINE
WELT

A close-up portrait of Michael Fuchs-Gamböck, a bald man with a goatee, wearing a dark suit, white shirt, and dark tie. He is looking slightly to the left of the camera with a serious expression, his right hand is raised near his chin.

Michael Fuchs-Gamböck
Thorsten Schatz


BASTEI ENTERTAINMENT 

und Authentizität oszillierende
Persönlichkeit besser zu verstehen.

In diesem Sinne: Vorhang auf!

1

Einfach stark: »Bei jedem Konzert 200
%«

ie Tore der Augsburger Schwabenhalle werden für den Unheilig-Konzertabend am 20. Januar 2011 bereits um 17.30 Uhr geöffnet. Ungewöhnlich früh für ein Rockkonzert. Das liegt zum einen daran, dass

auch die vielen Unheilig-Anhänger, die unter 14 Jahre alt sind, die Chance haben sollen, sich deren Auftritt anzusehen. Zum anderen hat das Charts-Wunder Unheilig zwei Vorgruppen ins Programm genommen, damit die Fans für die moderaten Eintrittspreise satte fünf Stunden Musik geboten bekommen: The Beauty Of Gemina und Apoptygma Berzerk, beide felsenfest in der Schwarzen Szene verankert.

Zu dieser Underground-Kultur hat man bis vor nicht allzu langer Zeit auch die damals vor allem Gothic-Rock spielende Band Unheilig um ihren charismatischen Frontmann, genannt der Graf, gezählt. Seit die Band jedoch im Februar 2010 mit ihrem Album *Große Freiheit* in den Charts den ganz großen Durchbruch schaffte, haben sich der Graf und seine Mitstreiter weit über die

Schwarze Szene hinaus einen beeindruckenden Ruf erspielt.

Entsprechend ihrer großen Anziehungskraft auf die unterschiedlichsten Menschen ist die Zuhörerschaft an diesem Abend bunt gemischt: Da fällt das Auge auf zahlreiche in typisch dunkel-aristokratischer Art gekleidete Anhänger der Schwarzen Szene, daneben 40-, 50-jährige Fans gleichsam aus der »Mitte der Gesellschaft« und dazwischen wieder johlende Kids, die später jede Zeile des Textes mitsingen werden.

Als kurz vor halb neun der vierköpfige Hauptact ins Scheinwerferlicht tritt, sind überall auf der Bühne riesige flackernde Kerzen aufgestellt. Das Konzertgeschehen und gelegentliche Videoeinspielungen werden auf zwei überdimensionalen Leinwänden gezeigt. Ansonsten rückt eine

eher spartanische Lightshow die nationalen Superstars des Jahres 2010 ins rechte Licht. Doch dieses Konzert lebt nur am Rande von solchen Äußerlichkeiten, denn im Mittelpunkt steht ganz klar eine Person: der Graf höchstselbst.

Der enigmatische Sänger, gewandet in einen eleganten dunklen Anzug mit weißem Hemd und Krawatte, wirkt auf der Bühne genauso sympathisch wie leidenschaftlich. Er fordert die Fans mit großer Geste zum Mitsingen auf. Die Mitglieder seiner Band sind großartig aufeinander eingespielt und sowohl bei den sensiblen Balladen wie bei Heavy-Rock-Stücken in großer Form. Derweilen breitet der Graf geradezu messianisch, völlig in seine Musik versunken, die Arme weit, weit aus. Er lebt in den Liedern, den Melodien, den Texten. An seiner Mimik ist jedes Gefühl abzulesen, sei es